



Heilige und Selige in Vorarlberg

Diözesanpatrone

Hl. Gebhard, Bischof von Konstanz

Der hl. Gebhard wurde im Jahre 949 als Sohn des Grafen Ulrich geboren. Unter dem hl. Bischof Konrad wurde er an der Domschule von Konstanz am Bodensee erzogen. Durch Kaiser Otto II. erhielt er das Bistum Konstanz. Als Gebhard II. stiftete er 983 die Benediktinerabtei Petershausen und sorgte zum Teil mit seinen Erbgütern für ihren äußeren und inneren Aufbau. Seinen Eifer um die Erhaltung des Glaubens und der Sittenreinheit in seiner Diözese begleitete opferfreudige Mildtätigkeit gegen die Armen. Er starb am 27. August 995. Sein Grab fand er in der Klosterkirche von Petershausen. In den Wirren der Reformationszeit wurde sein Grab verwüstet; dies mag dazu beigetragen haben, dass sich seit dem Bau einer Kirche auf dem Gebhardsberg bei Bregenz im 18. Jahrhundert die Wallfahrt dorthin entwickelte, obwohl es unwahrscheinlich ist, dass er dort zur Welt kam. Er wurde von Papst Calixtus II. im Jahr 1124 heiliggesprochen.

Gedenktag: 27. August

Darstellung: Thiara und Totenkopf

Hl. Fidelis von Sigmaringen

Der hl. Fidelis (Markus Roy) wurde 1578 als Sohn des Bürgermeisters von Sigmaringen geboren, promovierte in Freiburg im Breisgau zum Doktor der Philosophie und der Rechte und trat als Priester am 4. Oktober 1612 in den Kapuzinerorden ein. Er war Guardian in Rheinfelden, Freiburg in der Schweiz und in Feldkirch (1619 - 1620, 1621 - 1622). Von Feldkirch aus wirkte er in der rätischen Mission, zu deren Leiter er am 19. April 1622 ernannt wurde. Von calvinischen Bauern wurde er nach einer Predigt am 24. April desselben Jahres vor der Kirche in Seewis im Prätigau erschlagen. Seine Gebeine befinden sich in der Kathedrale in Chur, sein Haupt in der Feldkircher Kapuzinerkirche. Er ist Patron der Juristen, der Stadt Sigmaringen und des ehemaligen Landes Hohenzollern. 1729 wurde der Hl. Fidelis seliggesprochen, 1746 erfolgte seine Heiligsprechung.

Gedenktag: 24. April

Darstellung: Kapuzinermönch mit Streitkolben und Schwert, Märtyrerpalme



Landespatron von Vorarlberg

Hl. Josef, Nährvater Christi

Der Heilige Josef als Nährvater Christi ist als Bräutigam der Gottesmutter Maria bereits im Frühmittelalter verehrt worden. Ab der Einführung seines Festes als gebotener Gedenktag der Gesamtkirche durch Papst Sixtus IV. im Jahr 1479 verbreitete sich die Josephsverehrung im Zuge der Entdeckungsfahrten durch die beteiligten Missionsorden über die ganze Welt. Nachdem er von Papst Pius IX. im Jahr 1847 zum Schutzpatron der ganzen Kirche erklärt worden war, erweiterte Pius XII. die Patronanz des Hl. Josef zum Patron der Werktätigen und Arbeiter. Der Hl. Josef ist Landespatron von Vorarlberg, Tirol, Steiermark und Kärnten.

Gedenktag: 19. März

Darstellung: Mit Winkelmaß und Zimmermannshandwerk

Heilige und Selige des Mittelalters

Hl. Eusebius von Viktorsberg

Eusebius stammte aus Irland und stand dem Kloster St. Gallen nahe. Er lebte etwa dreißig Jahre als Inkluse bei der Kirche auf dem Viktorsberg, wo er am 31. Jänner 884 gestorben ist. Um ihn sammelte sich eine kleine Gemeinschaft irischer Mönche. Kaiser Karl III. übergab an das Kloster St. Gallen Güter gegen die Verpflichtung, diesen Konvent zu erhalten. Die Legende von der Ermordung des Eusebius durch sonntagsschänderische Bauern bei Brederis dürfte im 14. Jahrhundert entstanden sein, als die Verehrung des Eusebius durch das an seinem Grabe 1383 gegründete Minoritenkloster wieder gefördert wurde. Seine Gebeine kamen nach der Aufhebung dieses Klosters in den Dom zu St. Gallen.

Gedenktag in der Diözese Feldkirch: 31. Jänner

Darstellung: Mit abgeschlagenem Kopf



Hl. Gallus

Der Hl. Gallus trat ursprünglich in das Kloster Bangor in Irland ein und kam um 590 mit dem Hl. Kolumban durch das Frankenreich nach Alemannien. Von Tuggen (March) vertrieben, zogen sie weiter und wirkten sechs Jahre lang am Bodensee. Als der hl. Kolumban nach Italien weiterzog, Gallus aber wegen Krankheit nicht mit ihm kommen konnte, zog er sich in die Einsiedelei am Mühletobel (heutiges St. Gallen) zurück. Die Bischofswürde von Konstanz und die Abtswürde von Luxeuil lehnte er ab. In Arbon am Bodensee soll er am 16. Oktober um 640 gestorben sein. Aus seiner Zelle entstand die berühmte Abtei St. Gallen.

Gedenktag: 16. Oktober

Darstellung: Als Mönch oder Pilger mit einem Bären

Hl. Kolumban

In den irischen Klöstern Comgall und Bangor erzogen, zog der Mönch nach dreißigjähriger Lehrtätigkeit 591 ins Frankenreich und wirkte für die Erneuerung des Mönchtums, vor allem durch seine Mönchsregeln. In einem päpstlichen Schreiben an ihn kommt erstmals der Ausdruck „ganz Europa“ vor. Das Kloster Luxeuil, wo er Abt geworden war, musste er wegen seines Eintretens gegen das Konkubinat des Königs Theuderich verlassen, ging mit dem hl. Gallus an den Züricher See und den Bodensee und verbrachte schließlich den Rest seines Lebens in dem von ihm gegründeten italienischen Kloster Bobbio. Dort starb der einflussreichste irische Glaubensbote auf dem Festland am 23. November 615. Sein Grab befindet sich in der Krypta der Klosterkirche in Bobbio.

Gedenktag: 23. November

Darstellung: Als segnender Pilger, mit Sonne

Hl. Habrilla (Haberilla)

Das Grab dieser Heiligen befand sich in der alten Klosterkirche der Mehrerau. Mit dem Abbruch dieser Kirche 1805 verschwand auch die Verehrung der Hl. Habrilla, deren Gedenktag an ihrem Todestag, am 30. Jänner, gefeiert wurde. Sie wurde vor allem von Kranken angerufen, Erde aus ihrem Grab wurde den Leidenden als Heilmittel aufgelegt. Über das Leben der Hl. Habrilla ist wenig bekannt; die Überlieferung bringt sie als Einsiedlerin mit dem Hl. Gallus in Verbindung.

Gedenktag: 30. Jänner



Hl. Gerold

Der reiche Gutsbesitzer Adam aus dem Walgau, der sich um die Mitte des 10. Jahrhunderts nach einem nicht näher bezeichneten Rechtsbruch und dem Verlust seines Vermögens in die Wildnis des großen Walsertales zurückzog, ist uns heute als Hl. Gerold bekannt. Bekannt ist die Legende, wonach er als Einsiedler ratsuchenden Menschen beistand und im Einklang mit der Natur lebte, sodass sogar wilde Tiere ihre Scheu vor ihm verloren. Nachdem er von anderen Adeligen erkannt und in seine Rechte wiedereingesetzt worden war, trat er unter dem Namen Gerold in das Kloster Einsiedeln ein. Die Propstei St. Gerold erinnert bis heute an das Leben dieses Einsiedlers.

Gedenktag: 19. April

Darstellung: In betender Haltung neben einem hohlen Baum, mit Esel

Sel. Diedo, Ilga und Merbod

Diese drei Seligen, der Überlieferung nach Geschwister, stammten vermutlich aus dem Bregenzerwald. Im 11. Jahrhundert bauten sich Diedo und Ilga Einsiedeleien in Andelsbuch und Schwarzenberg, wo sie ein gottgefälliges Leben führten. An beide Selige erinnern heute noch nach ihnen benannte Brunnen. Der sel. Merbod wählte nicht ein Leben als Einsiedler, sondern trat in das noch junge Kloster Mehrerau ein. Als Missionar kehrte er nach Alberschwende zurück, wo er das Martyrium erlitt. An ihn erinnert die Merbodkapelle in Alberschwende, die über seinem Grab erbaut wurde.

Gedenktag Diedo: 15. März

Gedenktag Ilga: 8. Juni

Gedenktag Merbod: erster Donnerstag in der Fastenzeit

Heilige und Selige der Neuzeit mit Bezug zu Vorarlberg

Sel. Johann Nepomuk von Tschiderer zu Gleifheim

Der am 15. April 1777 in Bozen geborene Johann Nepomuk von Tschiderer wurde im Jahr 1800 in Trient zum Priester geweiht und war später als Professor der Moralthologie und Provikar in der Diözese Trient tätig. 1832 wurde er zum Generalvikar und Weihbischof für Vorarlberg ernannt und blieb bis 1835 in Feldkirch, wo er sich durch die Gründung einer Stiftung für Lehrerwitwen und Waisen einen mildtätigen Ruf erwarb. 1835 bis zu seinem Lebensende 1860 war er Fürstbischof in Trient. 1873 wurde ein Seligsprechungsprozess eingeleitet, der 1886 zur Zuerkennung des heroischen Tugendgrades führte. Am 30. April 1995 wurde Bischof Tschiderer von Papst Johannes Paul II. selig gesprochen.

Gedenktag: 3. Dezember



Hl. Katherine Maria Drexel

Die am 26. November 1858 in Philadelphia als Tochter eines Dornbirner Auswanderers geborene Katharine Maria Drexel trat 1889 in die Kongregation der Barmherzigen Schwestern von Pittsburgh ein. Bereits zwei Jahre später gründete sie eine eigene Kongregation, die Schwestern vom Heiligen Sakrament (Sisters of the Blessed Sacrament), die sich der Evangelisierung und Mission in den afroamerikanischen und indigenen Bevölkerungsgruppen widmen sollte. Durch Schul- und Universitätsgründungen verbreitete sich die Kongregation über die USA. Katharine Drexel starb als Generaloberin der von ihr gegründeten Kongregation am 3. März 1955 und wurde am 20. November 1988 von Papst Johannes Paul II. selig gesprochen. Ihre Heiligsprechung erfolgte am 1. Oktober 2000.

Gedenktag: 3. März

Hl. Bernarda Bütler

Die am 28. Mai 1848 in Auw (Kanton Aargau/CH) geborene Sr. Maria Bernarda Bütler trat 1867 in das Kapuzinerinnenkloster „Maria Hilf“ in Altstätten ein. Nach ihrer Tätigkeit als Novizenmeisterin wurde sie 1880 zur Oberin des Klosters gewählt und verließ nach zweimaliger Wiederwahl 1888 gemeinsam mit sechs weiteren Schwestern das Kloster, um in die Mission nach Ecuador zu gehen. Aus dieser Gruppe entstand durch ihr Engagement der Orden der Franziskaner-Missionsschwestern von Maria Hilf. Der Orden gründete weitere Niederlassungen in Kolumbien und Brasilien, in Vorarlberg ist der Orden durch Niederlassungen in Gaissau und Frastanz (Maria Ebene) vertreten. Sr. Maria Bernarda Bütler starb am 19. Mai 1924 in Cartagena (Kolumbien). Ihre Seligsprechung erfolgte am 29. Oktober 1995, die Heiligsprechung am 12. Oktober 2008.

Gedenktag: 19. Mai

Pressegespräch – 5.8.2011